

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Legende der heiligen Elisabeth

**Liszt, Franz
Roquette, Otto**

Leipzig, [um 1905]

Theil II

[urn:nbn:de:bsz:31-84440](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84440)

Elisabeth.

Er ist dahin! Er ist für mich verloren!
Er geht!

Chor.

Es folg' uns, wer sein Christenschwert
Im heil'gen Krieg zu weih'n begehrt,
Ein frommer Gottesreiter!
Gott will es!

In's heil'ge Land, in's Palmenland,
Wo des Erlösers Kreuz einst stand,
Es folg' uns, wer sein Christenschwert
Im heil'gen Krieg zu weih'n begehrt,
Gott will es!

Zweiter Theil.

No. 4.

Landgräfin Sophie.

- a) *Dialog der Landgräfin Sophie mit dem Seneschal.*
- b) *Klage der Elisabeth*
- c) *Ihre Vertreibung aus Wartburg.*
- d) *Sturm.*

Landgräfin Sophie.

Herein, herein! Hast Du die Botschaft schon
Gehört? Gefallen ist im Feld mein Sohn!

Seneschal.

O Trauerkunde!

Landgräfin Sophie.

Seit er fortgezogen,
Hab' ich als einen Todten ihn beklagt,
Die bittere Ahnung hat mich nicht betrogen,
Und die Gewissheit trifft mich unverzagt.
Doch nun zur That, die in gewalt'ger Brust
Bis diesen Tag verschliessen ich gemusst:
Mein sei dies Land, mein des Gebieters Macht!
Hinaus mit ihr, die mir die Macht entrissen!

Seneschal.

Du willst, o Herrin — hast Du auch bedacht?

Landgräfin Sophie.

Erfüllt will ich den kühnen Willen wissen!
Wie? Oder hat auch Dir die Heuchlerin,
Des Sohnes Weib, bethört den klugen Sinn?
Verfallen ist die Falsche ihrem Loos,
Und knüpften Dich an sie geheime Bande,
Wohl an, so geh, verlass mit ihr das Schloss,
Verstossen sei mit ihr aus diesem Lande!

Seneschal.

Verzeih', o Herrin! Dir gehört mein Thun,
In Deinem Dienste nimmer will ich ruh'n.
Gebiete mir!

Landgräfin Sophie.

Gehorsam meinem Worte:

Vertreib Elisabeth von meines Schlosses Pfortel!

Elisabeth (kommt mit den Kindern).

O Tag der Trauer, Tag der Klage!
Geliebter, ach, den ich verlor,
Um den die Brust, die hoffnungszage,
Den Himmel mit Gebet beschwor;
Dich soll mein Auge nicht mehr sehen,
Du liegst durchbohrt in fernem Land?
O Gott, sieh mich vor Schmerz vergehen?
Hast Du von mir Dich abgewandt?

Sophie.

Entschieden ist Dein Loos,
Und Niemand hemmet mein Begehren,
Du wirst verlassen dieses Schloss
Und nimmer wiederkehren!

Elisabeth.

Du willst wie eine Bettlerin
Vertreiben mich aus diesen Thoren?
Von Ungarns Königsstamme bin
Als Fürstin ich geboren!
Du kannst mich hassen, doch begehre
Ich, was ich darf, der Fürstin Ehre! —
Verlassen soll ich, was mir blieb,
Des letzten Glücks Verlust betrauern?
O lass das Letzte, was mir blieb,
Die Heimath mir in diesen Mauern!

Sophie.

Noch diese Nacht verschliessen sie sich Dir,
Du gehst hinaus, denn ich gebiete hier!

Elisabeth.

Noch diese Nacht? — Weh, meine Kinder, weh!
Nur eine Nacht noch gönne mir dies Haus!
Sieh, dort entsteigt ein Wetter schwarz und grau
Dem Horizont mit drohenden Blitzen. —
Nur eine Nacht, eh' ich von hinnen geh',
Lass mich im sichern Haus die Kinder schützen!

Sophie.

Mein sei dies Land, mein des Gebieters Macht!

Elisabeth.

O Tag der Trauer, Tag der Klage,
Geliebter, ach, den ich verlor!

Sophie.

Hinaus mit Ihr, die mir die Macht entrissen!
Im Wetter, das dort rollet,
Verlässt Du dieses Haus,
Der Himmel selber grollet
Und fordert Dich heraus!

Seneschal.

Es will des Middleids Stimme
Mir durch die Seele geh'n,
Und doch der Herrin Grimme
Kann ich nicht widersteh'n.

Elisabeth.

Auch Du bist Mutter, höre
Die Stimme der Natur,
Erbarmen, ach, begehre
Ich für die Kinder nur!

Sophie.

Genug des Zögerns. Fort, hinaus

Elisabeth.

Hier ist des Mitleids Stimme todt!
O Du, mein Gatte, säh'st Du meine Noth! —
Hab' Dank für alle guten Tage,
Du Haus, das mir die Heimath gab!
Im Strom der Thränen stirbt die Klage,
Kommt, meine Kinder, kommt hinab!
(Sie entfernt sich langsam mit Würde.)
(Heranziehendes Gewitter.)

Seneschal.

Die Pforte schloss sich hinter ihr, es hüllt
Die Winternacht sie ein.

Sophie.

Gestillt
Ist mein Verlangen, mein die Macht!

Seneschal.

Es wächst der Sturm, der Blitze wilde Pracht
Umzuckt das Dach, die festen Mauern zittern —
Das ist des Himmels Zorn! Es wittern
Aus Höh'n und Tiefen Wolkenungeheuer.
Der Himmel flammt, des Thurmes Zinne kracht
Zu Boden!

Sophie.

Weh! Entsetzen!

Seneschal.

Schon im Feuer
Steht Dach und Thurm! O, fürchterliche Nacht!
(Orchesternachspiel: Der Sturm.)

No 5

Elisabeth.

*Gebet. — Chor der Armen. — Werke der Barmherzigkeit. —
Hinscheiden der Elisabeth. — Chor der Engel.*

Elisabeth.

Beruhigt ist das Toben
Auf wildem Schmerzensmeer,

Und friedebringend droben
Zieht der Gestirne Heer.

Ich denke rein der Stunden,
Da ich, Geliebter, ach!
In Wonne Dir verbunden
Des Lebens Rosen brach.

Wenn über jenen Fernen
Dein Geist nun wohnt im Licht,
Bist Du's, der aus den Sternen
Voll Tröstung zu mir spricht!

Doch Dir, mein Gott, Dir dank' ich tiefbewegt
Für Glück und Schmerz an mir und an den Meinen!
Du wirst nun bald, ich fühl's, die Stunde schlägt,
Dem Heissgeliebten mich vereinen.
Leg' Deine Hand auf meiner Kinder Haupt!
Die süssen Kinder, die man mir geraubt!
Ist es ihr Glück, hab' ich sie gern entbehrt;
O mache Du sie ihres Vaters werth!
O Kindheitstraum! Erinner'ung zeigt
Mir plötzlich längst vergess'ne Zeiten.
Aus goldnem Nebel dämmernd steigt
Mein Vaterland mit duft'gen Weiten.
Mein Ungarland! Wie Silberschwäne
Entführen Wolken mich im Frühlingswind,
Und zeigen mir der Eltern Thräne,
Die Thränen um ihr fernes Kind.
O Herr, lass Deinen Segen thauen
Auf meines Vaterlandes Auen! —

Chor der Armen.

Hier wohnt sie unterm Hüttendache,
Die Heilige, das Glück der Armen,
Den Traurigen voll Trostessprache,
Die Kranken pflegend voll Erbarmen.

Erste Stimme.

Du hast mit Wein die Dürstenden getränkt,
Mit Brod die hungrig Schmachttenden beschenkt.

Zweite Stimme.

Der nackten Armuth war ein wärmend Kleid
Aus Deinen Händen stets bereit.

Dritte Stimme.

Den müden Waller nahnst Du liebreich auf,
Und wecktest Hoffnung seinem Pilgerlauf.

Vierte Stimme.

Und wen geküsst des Todesengels Mund,
Den legtest fromm Du in geweihten Grund.

Elisabeth.

Nehmt hin, was ich noch übrig habe,
Den Mantel und dies letzte Brot!

Chor.

Elisabeth, Du Heilige, das Glück der Armen!
Wer reicht uns tröstlich milde Gabe,
Wenn Dich der Herr zu sich entbot?
Sein Segen ist's, der Dich durchweht,
Drum nimm uns auf in Dein Gebet! (ab.)

Elisabeth.

Die Lüfte schauen kühl
Und Dunkelheit legt sich um meine Sinnen.
Das ist nicht Erdennacht!
Ein seliges Gefühl
Durchströmt die Brust als wär' ich neu erwacht
Die Erdenbürde weicht,
Es heben weh'nde Schwingen leicht
Mich hoch empor,
Als sollte schon der sel'ge Flug beginnen
Zum ew'gen Licht!
Ha! welch' ein Glanz durchbricht
Der Wolken Thor,
Ich seh' verklärt des Freundes Lichtgestalt.
Du rufst, Geliebter,
Ja, ich komme bald!
Du hast geführt mich zum Ende.
O Herr, den meine Seele preist,
In Deine Vaterhände
Befehl' in meinen Geist! —

Chor der Engel.

Der Schmerz ist aus, die Bande weichen,
Die Hülle bleibt in Erdenruh,

Die Seele steigt als Unsregleichen
Unsterblich reinem Lichte zu.

Und alle Thränen, die geflossen,
Sind Gnadentropfen, Himmelsthan,
Und Himmelsrosen sind entsprossen
Der qualerfüllten Dornenau.

No. 6.

Feierliche Bestattung der Elisabeth.

(Orchestervorspiel.)

Kaiser Friedrich.

Vereinigt seh' ich um den Thron
Zu gleichem Ziel des Reichs Vasallen!
Mit Preisgesang und hoher Lieder Ton
Zur Gruft der Heiligen zu wallen.
Die Räuber ihrer Habe sind verfallen
Des Himmels Strafe und des Reiches Acht;
Indessen sie nach ihrer Leiden Nacht
Fürbitterin uns ward im ew'gen Lichte.
Dort findet sie den Gatten, der so jung,
Des heil'gen Landes Kämpfer ward erschlagen.
So kommt, lasst uns zur letzten Huldigung
Elisabeth zu Grabe tragen!

Chor des Volkes.

Mit Trauerkränzen kommen
Und Thränen wir gegangen.
In alle Lande drangen
Die Boten an die Frommen.
Elisabeth, Du Heilige,
O sei die Schützerin uns Allen,
Die wir in Leid und Trübsal wallen!

Chor der Krieger.

Der Du im heil'gen Lande
Verströmt Dein Heldenleben,
Siehst sie nun aufwärts schweben,
Erlöst vom Erdenbände.
O wolle segnend uns geleiten,
Das wir das ferne Ziel erstreiten!

Kirchen-Chor.

Decorata novo flore
Christum mente, votis, ore,
Collaudat ecclesia.

(Schön geschmückt mit neuer Blüthe
Preist in Worten, im Gemüthe
Laut der Kirche Jesum Christ.)

Vier ungarische Bischöfe.

Nova nobis lux illuxit,
Nova stella, quam produxit
Nobilis Hungaria!

(Neues Licht, das uns erkoren,
Neuer Stern, den sich geboren
Unser edles Ungarland!)

Vier deutsche Bischöfe.

Laeta stupet Thuringia
Fracta naturae regulis,
Dum per Sanctae suffragia
Miranda fiunt seculis.

(Freudig staunet Thüringen,
Seit erlöst vom Erdenleid
Nun der Heil'gen bittend Wort
Wunder wirkt in Ewigkeit.)

Allgemeiner Kirchen-Chor.

Tu pro nobis, mater pia,
Roga regem omnium
Ut post hoc exilium
Nobis det vera gaudia!

(Flehe für uns, fromme Mutter,
Aller Menschen König an,
Dass nach dieser Erdenbahn
Wahre Freud' er uns verleih'!)
Amen!

G. KREYSING, LEIPZIG.

